
CEE IEH 7
Conne Island Newsflyer Dezember 1994

Conne Island

Inhaltsverzeichnis

Impressum

Cee-Ieh / Conne Island Newsflyer
Dezember 1994 Nr. 7
V.i.S.d.P.: Katharina Reichardt
CONNE ISLAND
Koburger Straße 3
04277 Leipzig

Editorial

Ach, wir sind schon eine faule Bande! Haben mal wieder viel zu spät damit begonnen, den NewsFlyer anzugehen und dementsprechend die Hektik am Ende kassiert. Naja, spätestens bei Ausgabe 572 wird sich dies harmonisiert haben und der dann reichliche Erfahrungsschatz seine Wirkung zeigen.

Themawechsel: Wir haben den ersten Leserbrief bekommen, jetzt dürstet es uns nach weiteren. Warum nicht die wiedereinmal im KlaroFix laufende Debatte um´s Conne Island wenigstens ein bißchen in den NewsFlyer holen? Fragen zum sichbaren/ nichtsichtbaren Anspruch des Ladens, Konzert- und Publikumsentwicklung oder Statements zum allgemeinen Feeling im Conne Island könnten auch ganz besonders von Euch, 'dem Publikum' mittels Leserbrief thematisiert werden. Der Wunsch nach einem generellem Feedback auf die Entwicklung und Arbeit des Ladens ist auf jeden Fall vorhanden.

Ansonsten ist nur noch auf die inhaltlichen Schwerpunkte im Heft hinzuweisen, die da im Inhaltsverzeichnis ein paar Zentimeter weiter links nachzulesen wären und zu hoffen, daß Ihr Weihnachten und Sylvester nicht ganz zu ernst nehmt.

Nach neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen sind dies alles nur Konstruktionen, um von realen Gesellschaftlichen Problemen abzulenken. In diesem Sinne herzliche Grüße an 'Bambule' (Hamburg), welche sich gegen den Mainstream der Sylvester-knallerei gewehrt und den Termin einfach vorverlegt haben - Klasse.

Euer Ceeleh Team

CONNE ISLAND

Unterzeichnete Aritkel geben die Meinung der/des Autor/in/(n)en wieder, nicht unbedingt den der Redaktion.



Hip Hop Package

mit Suspekt, Blue Eyes, First Down & MC NI

Vorschau **9.12.**

Im englischen Hip Hop funktioniert die Kultur innerhalb eines Independent-Network, dessen Major-Bestrebungen auch deshalb so gering sind, weil es einmal übermächtige amerikanische Hip Hop-Communities gibt, zum zweiten, eine stark konkurrierende Reggae- und Breakbeat-Szene (und weil Jungle eh das Ding zur Zeit ist - he, he) und zum dritten, das bewußte Abgrenzen zum Ami-Hip Hop über eine deutlichere Politisierung von statten geht.
Mit diesem Hip Hop Package erwartet uns nicht etwa, wie Klischees vermuten ließen, sogenannter Brit-Core, sondern bei Suspekt, Blue Eyes und First Down eine bisher nicht gekannte Live-Show, die nur so vor sogenanntem englischem Humor strotzt. Als Höhepunkt dann MC NI. Sie hat zuletzt durch die spektakuläre Veröffentlichung "The Roots" auf den grandiosen "Talkin-Load"-Label von sich reden gemacht. Und als besonderes Highlight: Am selben Tag drehen MC NI und Team ihr neues Video in unserer Gegend und während der Show.

100% HIPHOP Ralf

"WE'RE LOUD, PROUD AND PUNK!"
Oi!-it's the

BUSINESS

Vorschau **10.12.**

Als Punk Ende der Siebziger zu einer weiteren lächerlichen Spielart kommerzieller Unterhaltungsmusik verwässerte, entstand als Reaktion darauf unter dem Begriff "REAL PUNK"/"STREET PUNK" und wenig später dann "Oi!" (-PUNK) eine Jugendszene, die ihre besondere Lebendigkeit aus der wohl einmaligen Tatsache bezieht, daß Musiker und Fans demselben sozialen Umfeld entstammen.
THE BUSINESS gibt es seit 1979. Die erste Single "HARRY MAY" und der LP-Erstling "SUBURBAN REBELS" (beide



auf Secret) ließen sie relativ schnell in der wachsenden Oi-Szene (die in erster Linie mit Bandnamen wie 4 SKINS, LAST RESORT, INFA RIOT und BLITZ verknüpft ist) bekannt werden, die -entgegen einem landläufigen Vorurteil- keineswegs ein Sammelbecken für Rassisten und Anhänger der National Front war oder durch Ausschreitungen im Umfeld von Konzerten in die Schlagzeilen geriet.

THE BUSINESS vereinen schnellen, kraftvollen, klaren und melodischen Sound mit bissigen und ehrlichen Texten, und natürlich fehlen auch die für gute Oi!-Songs unverzichtbaren Passagen zum Mitgrölen nicht.

Die umfangreiche Schaffensgeschichte der Band umfaßt 9 LPs, zahlreiche Wiederveröffentlichungen (v.a. LINK) und Stücke auf unzähligen Samplern. Nach ihrer letzten LP "IN AND OUT OF BUSINESS" (LINK) wurde es ruhig um die Gruppe, von offizieller Auflösung war jedoch wohl nie die Rede.

Im vergangenen Jahr gab es einen kürzeren Tour-Ausflug auf's Festland, offensichtlich erfolgreich und motivierend genug, um rechtzeitig zur "KEEP THE FAITH IN '95"-Tour eine neue EP namens "ANYWHERE BUT HERE" aufzunehmen, deren drei Stücke -so der Vertrieb- "...nahtlos an alte Zeiten anknüpfen...".

THE BUSINESS sind eine -im weiteren Sinne- "unpolitische" Band.

Wenn sie in den Songs und außerhalb der Bühne Trennlinien ziehen, dann mit Sicherheit zwischen Oben und Unten und nicht zwischen "Links" und "Rechts".

In diesem Sinne soll das Konzert unter dem Motto "Singen, Trinken, Tanzen, Spaß" ablaufen. Politische Agitation und provozierende Parolen könnt Ihr zuhause lassen oder Euch in den Arsch schieben. Oi!

Arne

Advanced Chemistry

&

WEEP NOT CHILD



Advanced Chemistry

Vorschau 17.12.

Die Heidelberger laden nach ihrer dritten "Operation" am MZEE-Records wieder zur Live-Darbietung besten deutschen Sprachgesanges. Hat dieser in letzter Zeit doch sehr unter der Flut von pubertierenden MC'ees zu leiden gehabt, wird es nun Zeit für Torch und seine Mannen, das Haus in alter Manier zu rocken.

Interessant dürfte auch die Fusion mit Weep not Child werden, bei der Linguist als Gastmc'ee dabei sein wird. Vorab gab es schon das "Jek a Bere"-Video. Ob natürlich eine Qualität wie bei der legendä ren Heidelberger "Schwimmbadjam" 89, damals mit SuperDJ Mike M.D. erreicht wird, ist fraglich. Was zuletzt am Publikum liegen dürfte.

AC's all Time Hit (No Mercy with da Rasists) in diesem Sinne -> Back in da Day's

J.-

100% HipHop

Weep Not Child



HC Festival

Vorschau 25.12.

Eine der bekanntesten Hardcore-Agenturen Deutschlands -M.A.D. aus Berlin-stellten für eine kurze Festivaltour ein Package, bestehend aus 5 Bands, zusammen. Dabei sind RYKERS, MURDERED ART, PUNISHABLE ACT, 3RD STATEMENT und PROPHECY OF RAGE. Unter dem Motto: "Support your Hardcore-Scene" wird versucht, relativ unbekannten Bands in diesem (aus diesem) Land eine Chance zu geben. Als Ausnahme könnten vielleicht RYKERS gelten, da sie bereits jetzt schon ein Geheimtip in der HC-Fangemeinde sind und auf ihrer letzten Tour vor SFA mit mörderischen New-York-Style zu überzeugen wußten - ganz abgesehen von dem Bekanntheitsgrad, der durch solche Gigs und die mit SICK OF IT ALL natürlich ständig wächst. Außerdem sind es auch sehr sympathische Leute und sowas spricht sich rum.

PUNISHABLE ACT aus Berlin spielten ebenfalls schon mal im Conne Island und wenn auch nicht mehr allzu viele Erinnerungen daran vorhanden sind, so läßt sich doch aufgrund der in einschlägigen Musikmagazinen hochgelobten neuen Veröffentlichung "INFECT" ein angenehmer Abend vermuten. Ebenso gespannt können wir auf MURDERED ART sein. Bei ihrem Gig vor NO FOR AN ANSWER erwiesen sie sich als eine der besseren einheimischen HC-Acts. Momentan befinden sie sich im Studio, um mit STAND AS ONE aus Brooklyn eine Split-Single aufzunehmen.

Über 3RD STATEMENT und PROPHECY OF RAGE wissen wir spätestens nach dem 25sten mehr. OKAY, jedes Jahr geht mal zuende, jedes Jahr fängt mal neu an. Gönnen wir den Bands ein schönes Jahresende.

Just for fun!!!

Tschau

Eure Hexe plus Kopftuch C.

mit

RYKERS (KASSEL)
MURDERED ART (BERLIN)
PUNISHABLE ACT (BERLIN)
3RD STATEMENT (BERLIN)
PROPHECY OF RAGE (BERLIN)

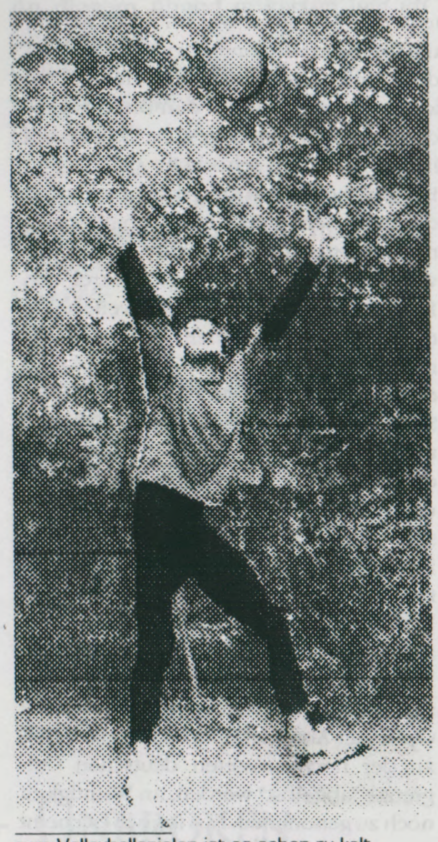
TISCHTENNIS - GHETTO CUP

Vorschau 27/28.12.

Zum 3. Male wird er hier stattfinden, der alljährliche Wettstreit um die Besten in dem seltsamen Spiele, bei dem vermittels Holzbrettchen ein kleiner Ball über einen Tisch, auf dem ein kleines Netz steht, befördert wird. Im allgemeinen ist dieses Spiel als Tischtennis bekannt. Dieses Jahr haben wir den Termin für dieses Turnier in die Zeit zwischen Weihnachten und Neujahr gelegt, auf das ihr den Speck, den ihr euch über die Feiertage bei euren Eltern (keiner will´s zugeben aber alle machen´s) oder sonstwo angefressen habt, schnell wieder verschwinde. Am 27.12. werden die Einzelfights über die Bühne gehen, kommentiert von erfahrenen und



beliebten Schwätzern (remember Beach Ball Turnier). Allerlei Pokale und Preise werden auch dieses Jahr zur Verfügung stehen. Genaueres konnte mir das "Vorbereitungskommitee" allerdings noch nicht mitteilen. Am 28. 12. wird das Turnier mit den Doppelkämpfen fortgesetzt. Am Abend finden die Siegerehrungen statt.
Später werden noch zwei berühmt/berüchtigte DJs auflegen, als Motto war eigentlich kurz und bündig "Etwas besseres als Krakowbeat" gedacht, was aber von den beiden bescheiden abgelehnt wurde. Die Musik die euch an diesem Abend erwartet, wird sich also unter dem Oberbegriff Postpunk zusammenfassen lassen (das hat nichts mit dem Verein zu tun, der die Briefkästen betreibt und die Pakete bringt). Um nähere Details befragt, kam von einem der Beiden als Antwort nur:" It`s just good music". Da ich die DJs kenne, kann ich nur sagen, vertraut ihnen. (typisch Kay, d.S.)
Ansonsten bleibt mir nur zu sagen, daß die Anmeldelisten im C.I. Cafe rechtzeitig ausliegen werden. Anmeldeschluß wird am 26.12. sein, um eine ruhige und schöne Auslosung zu sichern.
Begonnen wird an beiden Tagen 14.00 Uhr (falls sich noch etwas anderes ergibt, entnehmt dies bitte den zahlreichen Aushängen und Plakaten).
Viel Spass **KAY**


zum Volleyballspielen ist es schon zu kalt...

RUMBLE MILITIA & Groovin Concern (Ital.)

Vorschau 30.12.

Es ist nicht unbedingt eine Regelmäßigkeit, daß im Conne Island Metal-Konzerte veranstaltet werden. Die Gründe dafür liegen aber leider nicht nur am fehlenden Engagement der Leute, die sich für diese Musik interessieren und solche Veranstaltungen im Laden organisieren würden, sondern sind zum großen Teil in der Entwicklung der Szene selbst zu suchen. Jene ist mittlerweile fast vollständig im Mainstream aufgegangen und es fällt wirklich schwer Acts zu finden, welche sich von diesem positiv abheben. Ach wie schön waren doch die alten Zeiten, als lange Haare, Nietenlederjacke und entsprechende Hörgewohnheiten den siche-

ren Außenseiterbonus einbrachten. Heute ist dies so normal wie auf Arbeit gehen, um viel Geld verdienen zu wollen und mit dem Auflegen einer Machine-Head-Platte kann man nicht einmal den Brille tragenden Klassenbesten oder seine Volksmusik liebenden Eltern schocken.
Entsprechend platt sind dann auch meist die Attitüden metallischer Combos, ob nun rassistisch angehauchte Statements von SLAYER oder prollige Poserei von BIOHAZARD -mehr als Langeweile sollte dabei nicht aufkommen. Aber Ausnahmen bestätigen eben die Regel und eine dieser ist RUMBLE MILITIA.
Seit 1985 schafft es diese Band inhaltliche und musikalische Kompromißlosigkeit zu demonstrieren, ohne dabei stagnierend und uninteressant zu wirken. Ihre griechische bzw. türkische Herkunft hat es ihnen in Deutschland nicht immer leicht gemacht und ihr Kampf gegen Faschismus, Rassismus und Unterdrückung, wirkt er auch manchmal etwas plakativ, hat in der heutigen Situation, in der die Toten der ausländerfeindlichen Pogrome durch die Opfer der Abschiebepraxis und die Toten an der hochgerüsteten deutschen Ostgrenze "abgelöst" werden, an Wichtigkeit noch zu genommen. Fast logisch erscheint die Tatsache, daß die EP von RM "DEUTSCHLAND 1993, WIEVIEL HASS WOLLT IHR NOCH?" aufgrund des Verbots zur Veröffentlichung des Titelstücks durch die Staatsanwaltschaft nicht vertrieben werden durfte, denn antifaschistische Einstellungen und Aktionen sind in diesem Land einer konsequenten Kriminalisierungskampagne ausgesetzt.
RUMBLE MILITIA reagierten mit "HATE ME". Die siebente Veröffentlichung der Band steht dann auch voll im Kontext subkulturellen Widerstandes gegen die sich abzeichnenden Entwicklungslinien in diesem Land. Mit einer gekonnten musikalischen Verbindung von Punk, Metal und Hardcore wird politisch dort weiter gemacht, wo sich viele blind und taub stellen.
ALSO METALLER, wenn es Euch noch gibt und Ihr verstehen wollt, warum weniger Eintritt mit mehr Inhalt zusammenhängen kann, dann kommt am 30sten und sauft nicht nur, sondern hört hin!!!
Wem das noch nicht zuviel ist: Stellt Euch vor, im Conne Island gibt's jeden Donnerstag ein offenes antifaschistisches Plenum, da kann jede/r mitmachen -einfach so-.
DESTROY FASCISM!!!

Putowski

SUPERSTITION
LABEL PARTY

Vorschau **7.1.**

Wer letztlich einen Einblick in den MAYDAY-Techno-Overkill in der Weißenseer "Halle" nehmen mußte oder gar wollte, konnte dort erleben, was dabei herauskommt, wenn Leuten wie WESTBAM, MARUSHA oder DICK die BPM`s in den Nischel steigen.
Techno ist Mainstream-Pop!
Diese Feststellung ist richtig, wenn man Techno mit o.g. Leuten gleichsetzt. Spätestens beim dritten MAYDAY-Rave hätte die Kurve kriegen müssen, wer heute zurecht nicht von der lebendigen, innovativen Techno-Crowd gedisst werden will!
Lieber Jürgen Laarmann ("Frontpage"-Herausgeber), ich weiß, daß Du nicht schon immer scheiße warst. Ich

denke da nur an Deine Zeiten bei SPEX und Deine vernichtende Kritik am EBM- das waren noch Zeiten!
Heute sage ich Dir;
Boom-Boom-Boombastisch SCHEIßE!
Am 7.Januar versuchen diese 4 genannten Spezies ihrer Art zusammen mit ominösen Geldwäschebonzen(jawoll!) einen Hyper-Mega-Rave-Dreck in der Leipziger Messehalle abzuziehen.
Was liegt da näher, als dem etwas entgegenzusetzen. Und zwar genau das, was den sogenannten Mega-/Hyper-/Terror-/Boom-Ravas im Grunde volkommen egal ist:
"This is another antifascist product of superstition records Hamburg." so sind jegliche Veröffentlichungen des Techno-House Labels "Superstition" untertitelt.
Zusammen mit der Distillery veranstaltet das Conne Island eine Anti-Pa(r)thie gegen den "BOOM-Rave" in der Messehalle.
Und wie das so ist im Conne Island, sollen sich dort die Leute treffen, die am Erhalt und Ausbau einer authentischen Techno-/House-Scene Interesse haben.

An diesem Abend erwarten wir im Conne Island:
OLIVER LIEB als Live-Act
MARCOS LOPEZ
DJ HENRY
TOBIAS LAMPE.
Danach findet in der "Distille" die obligatorische After Hour mit
DJ ADAMA
DJ UWE
statt.

Lieber MARKUS WELBY, alte Niestüte, ich hoffe, daß Du für Dich noch rechtzeitig die Kurve kriegst, denn: TECHNO- bevor es zu spät ist.
Selbigen Wunsch auch an CORA und TILL. Muß denn das mit dem "BOOM-Rave" wirklich sein? Wenn nur Geld dranhinge- kein Problem für mich. Aber in diesem Fall macht in Bezug auf die Techno-Sache Geld allein wohl kaum glücklich.

Ralf

BATTERY + UNBROKEN

Vorschau **13.1.**

Bei Battery handelt es sich um ein Seitenprojekt von Worlds Collide, die gerade auf Victory-Records ein 7" pressen ließen. Ihre aktivste Periode hatten die vier Straight Edger aus Rochville (USA) in der Zeit von 1987 bis 1990, in welcher sie ein Gorilla Biscuits meets Youth of Today Demo aufnahmen, wonach sich Lost & Found sofort entschlossen mit ihnen eine weitere Veröffentlichung vorzunehmen. In Januar 1994 gingen dann unter dem Namen Battery Leute von Mouthpiece, Damnation, den schon erwähnten Worlds Collide sowie Musiker von Resurrection und 108 ins Studio und revolutionierten - nach Meinung einiger HC-Fans - den Hardcore-Underground. Die erste Battery-Tour im Frühjahr 94 war der Hammer (we're gonna FIGHT).
Noch einen Satz zu Damnation. Deren neu erschienene 7" stellt durchaus Bands wie Burn und Inside Out in den Schatten (sorry an alle alten New Yorker).
Als zweite Band kommen Unbroken aus Chula Vista (kurz vor der mexikanischen Grenze in Amiland). Die Band gründete sich in den frühen Neunzigern und wird

schon jetzt zur Avandgarde des New-School-Hardcore gezählt. 1992 erschien auf dem New Yorker "New Age"-Label die erste Single, worauf auch gleich das Debutalbum "Ritual" erschien. Dieses Album brachte der Band neben Anerkennung auch eine Westcoast-Tour ein. Anfang 94 folgte die Langrille "Life, Love & Reget" und eine Split-EP mit Grindwork. Da die Nachfrage groß war, entschlossen sie sich, eine Tour zu starten und neue Songs in Ken Olsons Studio (Battery) aufzunehmen, welche auf Vinyl und CD verewigt werden. Desweiteren kommt eine Split mit Rykers (wie Kult) und Brightside aus Deutschland heraus. Lost & Found läßt grüßen.
Wir grüßen die eingefleischte Hardcore-Gemeinde,

Eure Hexe & Kopftuch C.

Vergangenheitsbewältigungen

GOLDENE ZITRONEN

Rückblick 7.11.

Wie anfangen? Soll ich schreiben, die Band XYZ war da und auch ein Haufen Leute, die Stimmung war gut oder auch nicht? Handeln wir diesen Punkt gleich ab. Es war natürlich keine Band XYZ sondern die GOLDENEN ZITRONEN und Leute waren da, auch wenn ruhig ein paar mehr hätten kommen können. Trotzdem wars ein guter Abend. Die Zitronen waren gekommen um ihre letztes Release "Das bisschen Totschlag" zu präsentieren und ließen damit jede Menge kleine Pünke (Mehrzahl von Punk, d.S.) mit süss-säuerlichen Gesichtern stehen. Jungs und Mädels, die Zeiten, als der Funpunk noch ein wichtiges Ding war (das heißt wenn er überhaupt jemals wichtig war) sind wohl schon so lang vorbei, das derartige Kapellen heute in Bierzelten aufzutreten pflegen. Die Zitronen wollen seit ewigen Zeiten weg vom "Für immer Punk" Image und ich denke sie sind es auch. Aber nun genug rumgehackt auf den "kleinen Pünken " man war ja schliesslich auch mal so. Weiter gehts in unserer kleinen Nachbetrachtung bei den Texten, die da zum Besten gegeben wurden . Diese Texte also gehören zum Besten, was derzeit in deutscher Sprache veröffentlicht wurde. Einige



Rezesenten haben diese zum politischsten und passensten Statement zur Lage erklärt und diesem Urteil kann ich nur zustimmen. Themen wie der alltägliche Rassismus und die Progrome in diesem Lande, der Aufstand der Indigenas in Chiapas/Mexico bis zur Aufarbeitung der eigenen Geschichte um nur einiges zu nennen. Am besten selber durchhören und/oder lesen. Musikalisch standen die Goldenen Zitronen an diesem Abend mit beiden Beinen in den 60 igern und 70 igern. Göttlich der Einsatz der "Schweineorgel". Hat eigentlich jemand auf die verwendeten Gitarren und Verstärker geachtetet? Oder auf die Sprünge, die der Gitarrist da vollführte trotz seines Anzuges (sowas wünsch ich mir von manch einheimischer Hardcoreherde



allerliebster Schorsch

auch)? Da bleiben zum Schluß eigentlich nur noch drei Dinge zu erzählen. Das erste wäre, die kleinen und großen Pünke haben sie dann doch noch gekriegt. Mit ein paar alten Hits (was dem Konzert durchaus gut bekam) und einem Ton Steine Scherben Coversong als Zugabe. Zum zweiten muss ich euch vom Grinsen eines Freundes von mir berichten (auch wenns vielleicht belanglos erscheint). Der besagte stand während des Gigs die ganze Zeit neben mir und lächelte derart entrückt, daß, wenn da nicht die Ohren gewesen wären, er wohl im Kreise gelacht hätte, und die Lippen bildeten so manche Textzeile. Und zu guterletzt: Warum wurde eigentlich Track Nr.6 der neuen LP nicht gespielt ? Der nämlich hätte manchem unserer Machos vielleicht ein wenig die Augen öffnen können.

P.S. Über die Ereignisse nach dem Konzert im "Könich Heinz" decken wir mal lieber den Mantel des Schweigens, auch wenn am nächsten Morgen vom "Rauhen Charme des Ostens " die Rede war.

KAY

KASTRIERTE PHILOSOPHEN

Rückblick 11.11.

Das Risiko-Konzert des Herbstes ging doch nicht nach hinten los und das soll etwas heißen. Zirka 200 Leute (immerhin) erlebten die Kastrierten Philosophen. Deren Selbstbekenntnis zum kulturellen Kolonialismus, soll heißen: Das Bedienen bei African und Reggae, bringt ihre Musik zu einer umfassenden Reise durch die Musik-Historie. Die Rezeption unterschiedlichster Musik-Kultur brachte die Philosophen zu einem live unvergleichlichen Erlebnis. Von Patti Smith über Punk, Dub, Psychedelic, Singer-/ Songwriting, Hip Hop bis zum Jaz umfaßte ihre Spielart sämtliche genehme Stilistiken.

Wer sich musikalisch nicht eingleisig festlegt, hatte an diesem Abend die Möglichkeit, das in Verbindung gesetzt zu hören

und zu sehen, was essentiell die wichtigsten Subkulturen ausmacht.
Die Philosophen reiften an diesem Abend einmal mehr an dem, was sie verkörperten: Authentizität. Und diesen Musikern gehört ja grundsätzlich (eventuelle Ausnahmen bestätigen da meines Erachtens eher die Regel, nicht wahr.) die Bühne im Conne Island.

Ralf





Busters Sänger beim Mikrophonieren

Links ist da, wo keine Heimat ist.

Nachbetrachtungen zu einer theoretischen Konferenz

Auch im KlaroFix angekündigt, fand am 12. November ein von Bahamas, Die Beute, junge Welt, Konkret und 17°C organisiertes Treffen in Dresden statt. Der Themenkreis Nation, Nationalismus und Antinationalismus versprach einiges, spitzen sich unter dieser Überschrift doch die Probleme einer neuen Selbstbestimmung der hiesigen Linken zu. Fragen der eigenen Identität (als Gruppenidentität) werden immer drängender, weil auf der einen Seite zunehmend ein positiver Bezug auf die Nation gefordert wird, auf der anderen jegliche Form kollektiver Identität zurückgewiesen wird. Während nicht nur die PDS die Nation als gegeben hinnimmt, um von diesem Ausgangspunkt nicht nur mit dem einfachen Menschen von der Straße sondern auch mit allerlei neurechten Größen im angeregten Gespräch zu bleiben, blendet das andere Extrem (z.B.. 17°C) jegliche soziale Realität aus, zieht sich auf das eigene, quasi vom Himmel gefallenen Ego zurück und lehnt jede Bestimmung des eigenen Ichs, die darüber hinaus geht ab. Um es vorweg zu nehmen, die Ergebnisse der Konferenz vielen eher schmal aus. Sicher war ab und an mal ein Ansatz zu entdecken, der in eine vernünftige Richtung zu weisen schien, aber die Diskussionen blieben jedesmal stecken in einem Wust von Selbstdarstellung und Gefälligkeit, daß das Positive darunter völlig zu verschwinden drohte. Im folgenden also der Versuch das Lohnenswerte hervorzukehren.

Auftakt der Veranstaltung waren zwei Referate von Gerd Kuhnen und Jost Müller, in denen versucht wurde, die Nation als Gegenstand zu bestimmen. Gerd Kuhnen stellte dabei die Entwicklung der Nationenbestimmung bei Philosophen wie Rousseau, Kant, Hegel u.a. dar. Ausgehend von einer Gemeinschaft des dritten Standes im absolutistischen Frankreich, die sich gegen den "Kropf" der unproduktiven ersten beiden Stände wand, über die Idee eines Staatsvertrages, der erst auf Naturrecht und später auf der freiwilligen Übereinkunft der Individuen beruhte, bis zum noch heute hier üblichen Synonym für "Volksgemeinschaft". Wobei sich die "Volksgemeinschaft" wahlweise über Natur/Rasse/Gene (Abstammungsgemeinschaft), Sprache, Kultur oder Wirtschaft definiert und im "gemeinsamen" Staat ihren Ausdruck findet. In einem solchen historischen Überblick fällt auf, daß im Gegensatz zur Ideologie von "Volksgemeinschaften" Nationen keineswegs natürlich sind, sondern unter bestimmten zeitlich bestimmbaren Umständen gebildet werden. Sie haben also kein tieferes Sein, als beispielsweise die Handwerkerzünfte des Mittelalters. Wie die Zünfte haben auch Nationen in einer bestimmten Epoche einen positiven Sinn gehabt. Die Behauptung steht im Raum, daß sie ihn heute nicht nur verloren haben, sondern sich sogar in ein Übel verwandelten, das sich nicht nur im Nationalismus ausdrückt. Nationen sind, das sollte deutlich werden, Machtmittel, die einst dazu dienten Feudalstaaten zu stürzen. In Reinform gelang dies in Frankreich, weshalb dort auch die Wiege der Nation zu suchen ist.

Jost Müller verfolgte mit seinem Referat die Absicht, "Nation" als nicht definierbar darzustellen. Er beruft sich dazu auf Benedict Anderson, welcher wiederum in Anschluß an Ernest Gellner die Nation als "vorgestellte politische Gemeinschaft - vorgestellt als begrenzt und souverän" beschreibt. Dabei charakterisierte Müller Institutionen wie Familie und Schule als verantwortlich dafür, daß die Nation im Bewußtsein der Menschen bleibt. So vereinheitlicht Schule Sprache und Kultur so stark, daß sich aus einem Gemisch von Dialekten/Sprachen eine einheitliche Sprachgemeinschaft bildet, daß aus unterschiedlichsten kulturellen Zeugnissen eine Nationalkultur mit eigener Tradition entsteht, womit zwei für die Konstitution einer "Volksgemeinschaft" wichtigen Voraussetzungen erfüllt sind. Die Familie stellt Menschen in Verhältnisse, wie "Kind sein von" oder "Eltern sein von". Damit werden Herkunftslinien geschaffen, die historische oder "Schicksalsgemeinschaften" möglich machen. Für die anschließende Diskussion sollte aber eine Bemerkung von Bedeutung sein, in der Jost Müller einen Vertreter der österreichischen Kommunisten von Anfang des Jahrhunderts mit seinem Nationenbegriff und der Einschätzung die "deutsche Nation" werde bei den Massen durch-

gesetzt als "auf der Höhe der Zeit" kennzeichnete.
Damit war die Zitatenschlacht eröffnet. Die These wurde in den Raum geschleudert, Freiherr von Stein habe damals, während der Napoleonischen Kriege, mit viel Geld Intellektuelle (u.a. Fichte und Kleist) bestochen, damit sie mit philosophische Reden und Theater endlich auch von Stein das Instrument Nation schafften. Wenn das keine Verschwörungstheorie ist. Andere beschäftigten sich da schon lieber mit Stalins Definition der Nation als sprachliche, territoriale, wirtschaftliche und kulturelle Einheit, obwohl dagegen selbst Lenin polemisiert haben soll. Wem sowas Spaß macht! GewerkschafterInnen und Klassenkämpfer-Innen hatten da nicht viel zu melden. Von den Ersteren einer wies darauf hin, daß in den Fordwerken die Parole ausgegeben wurde "Erst Ford und dann die Nation!". Von den Zweiteren welche hatten mit Geschichte nicht viel am Hut und wollten lieber hören, daß Nation ein Machtverhältnis ist und warum das deutsche Proletariat diesen Wahnsinn immer noch freiwillig mitmacht. Die Antworten darauf unterblieben ganz oder vielen sehr kurz aus. Eine Diskussion die Jost Müllers Argumentation ausbauend, die Nation als eine von vielen, sich häufig widersprechenden Herrschaftsstrategien gekennzeichnet, ihren Stellenwert, ihre Vorzüge (falls überhaupt vorhanden) und Nachteile, ihre Schwachpunkte und Alternativen untersucht hätte, unterblieb. Stattdessen stand am Ende der Diskussion die Frage, ob es den materialistisch sein könne etwas zu untersuchen, ohne es zuvor zu definieren.
Jetzt war erstmal eine Pause fällig (mit Naturkostteller!) und die Entscheidung zwischen 'Geschichte der Arbeiterbewegung' und. 'Vom Antikolonialismus zum Befreiungsnationalismus'. Die Entscheidung fiel für letzteres, hatte ich doch das Gefühl, für die Arbeiterbewegung fehle mir eine Zitatensammlung aus der sich manierlich zitieren ließe. Berichten zufolge soll diese Veranstaltung aber doch nicht so schlimm geworden sein. Vielmehr habe Jürgen Elsässer ein Referat gehalten, das in Richtung seines Vortrages im Rahmen von "Mit Nazis reden? - Die Linke und die Nation" im letzten Sommer in der NaTo ging. Dafür hatte dann 'Vom Antikolonialismus zum Befreiungsnationalismus' einiges an Kontroversen zu bieten. Ausgangspunkt war ein Vortrag von Reinhart Kößler, der sich an seinem im Vorfeld mit Tilman Schiel veröffentlichten Beitrag unter der Überschrift "Verstaatlichung nationaler Befreiungsbewegungen" orientierte. Dort heißt es: "Eine der entscheidenden Enttäuschungen der 1980er Jahre dürfte die Entmystifizierung der gesellschaftlichen Entwicklungsperspektiven sein, die der militärisch-politischen Erfolg nationaler Befreiungsbewegungen in kolonialen und postkolonialen Gesellschaften scheinbar eröffnet hatte." Zusätzlichen drive bekam die Diskussion über die Befindlichkeiten der hiesigen Linken nach einem Referat von Andreas Fanizadeh, der den üblichen Eurozentrismus, der sich beispielsweise in der Beurteilung der PKK zeigt, kritisierte und auch vor Angriffen auf Kößler/Schiel nicht haltmachte. In der anschließenden Debatte trat deutlich zu Tage, das die anwesenden Linken, keineswegs so ohne weiteres bereit sind, den durch ihre Soliaktionen vermeintlich erworbenen Anspruch auf Projektionen in die Befreiungsbewegungen und deren Erfüllung aufzugeben. Obwohl, wie eingeräumt werden mußte, eben jene Soliaktionen für die entsprechenden Bewegungen stets eine untergeordnete Rolle spielten. Da war von Verrat die Rede, während es sich die Leute auf der europäischen Gewinnerseite bequem gemacht haben. Ein System kaum mehr zu stören in der Lage sind, daß immer konservativer, um nicht reaktionärer zu sagen, wird. Ein System, das sich zunehmend erfolgreich abschottet von den Problemen, die es überall in der Welt schafft. Denn Reinhart Kößlers platte Wahrheit, daß eine grundlegende Änderung an eine Änderung der weltweiten ökonomischen Zusammenhänge gebunden ist, wird nur allzu oft vergessen. Das eine nationalstaatliche Entwicklung durchaus keine reine Selbstverständlichkeit ist, machte ein Beitrag über die Entwicklung in Algerien von den Gleichberechtigungsbestrebungen innerhalb Frankreichs zur heutigen Situation deutlich. Es hat sich gezeigt, daß sogenannte ethnische Konflikte keineswegs aufgrund einer willkürlichen Grenzziehung durch die Kolonialmächte zustande kommen, sondern eher durch die erzwungene Nationenbildung, die keine historische Entwicklung ist.

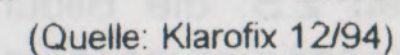
Schon ziemlich mitgenommen ging es jetzt aufs Ende zu: die Abschlußdiskussion. Thematisch sollte es um Identitäten gehen. Eröffnet wurde der Reigen von Sabine Grimm und Bettina Seifried, deren Beitrag die gekürzte Version eines Teils des jetzt bei der Edition ID-Archiv erscheinenden Buches "Gender Killer" war und für mich das Highlight dieser Konferenz darstellte. Neben einer Abrechnung mit den linken Gepflogenheiten im Umgang mit Feminismus und feministischen Themen am Beispiel Konkret bezogen sie sich auf Jost Müllers Ausführungen. Sie wiesen darauf hin, daß wir uns alle in verschiedenen Identitäten befinden, die durch Gruppen definiert werden unter denen zwangsläufig vom Individuum Hierarchien gesetzt werden. Während ich die Notwendigkeit der Selbstdefiniton der Einzelnen durch Gruppenidentitäten unterstreichen möchte, leuchtet mir die Unvermeidbarkeit von Hierarchien beim Teilen nicht ein. Allerdings ist diese Weisheit in vielen philosophischen Diskussionen akzeptiert. Das eigentliche Argument von Grimm/Seifried läuft aber darauf hinaus, daß ein einfaches Aussteigen aus Identitäten wie Geschlecht (besser gender, das im Unterschied zum biologischen sex das soziale Geschlecht bezeichnet), Rasse, Klasse oder Nation nicht möglich ist. Die radikale Frage Elsässers "Willst Du Deutscher sein oder Mensch?" sich nicht realisieren läßt. Ja, daß eine radikale Kritik der Nation ohne eine Kritik von Familie, Schule etc. nicht möglich sei, folglich nicht losgelöst von der feministischen Debatte geführt werden kann. Trotzdem glaube ich, daß Elsässers Frage einigen Wert hat, da sie plakativ auf den Punkt bringt, daß die Nation nicht einfach hingenommen werden muß, daß sie nicht ein für alle mal existiert. Nach Grimm/Seifried sprach ein Vertreter von 17°C, der die Probleme autonomer Selbstbestimmung im Szenegetto schilderte. Die Entwicklungen der Kommunikationsversuche autonomer Politik mit der Restgesellschaft anriß und zu dem Fazit kam, die alternativen Identitäten seien zu verwerfen und die Annäherungsversuche der Autonomen wären eher in Richtung Anbiederung zu interpretieren. Etwas voreilige Schlüsse für meinen Geschmack, denen wohl die Selbstüberschätzung zugrunde liegt, von Gruppenidentitäten unabhängig zu sein. Als letzter Redner des Tages war ein Mann der Zeitschrift Bahamas zu hören. Die Bahamas haben die Kurve eigentlich recht gut gekriegt, für ein Zirkular der Gruppe K. (Die kommunistisch-elitären K-Gruppen gehören glücklicherweise der Vergangenheit an.) Im Referat wurde die Tendenz kritisiert in jeglichem sozialen Protest sofort die revolutionären Massen zu erblicken. Sicher gerechtfertigt, hätte sich dabei nicht der Eindruck ergeben, es sei prinzipiell falsch den Versuch zu wagen, weitere Bevölkerungsschichten anzusprechen, als die bekannten linken (radikalen) Kreise. teilweise schien es fast als sei der Vortragende vollauf mit dem bereits erreichten zufrieden und hege keinerlei Absicht mehr gesellschaftlich aktiv zu werden. Das soll aber nicht heissen, daß ich der "Massenbasis" alles opfern würde, aber der Versuch muß doch erlaubt sein!

Was bleibt? Es bleibt ein schales Gefühl, ein paar positive Ansätze aus dem Beute-Umfeld und der Reader zur Konferenz, den InteressentInnen im Infoladen einsehen können. Die Zitate sind übrigens dem Reader entnommen. Die Referate, die nicht auf Basis des Readers gehalten wurden, sollen noch veröffentlicht werden. Höchstwahrscheinlich in Konkret 12/94. Ach so, es waren ca. 300 Leute in Dresden dabei. **amo**

(Quelle: Klarofix 12/94)



unsere Heimat: unendliche Weiten...



Neues zum Thema "Freiräume"

Wer das vorige Heft einigermaßen aufmerksam gelesen hat, dem blieben die Beiträge zur Räumung der Aurelienstraße, der damit verbundene Text zur Organisation von Widerstand ("Jeder ist sich selbst der Nächste") und der im Editorial anklingende Frust über die Aufgabe der "Guten Quelle" nicht verborgen. Nun gibt es aber zum Glück eine, diesen Themenbereich betreffende, erfreuliche Neuentwicklung der Ereignisse,auf die im folgenden kurz eingegeangen werden soll (Sicher ist, daß warscheinlich schon im nächtsen Heft zu diesem Komplex ausführlicher berichtet werden muß, um einen möglichst weitreichenden Informationsfluß zu gewährleisten). Zu den Ereignissen: Bei dem wöchentlich stattfindenden Offenen Antifaschistischen Plenum im CI wurden diese ziemlich ausführlich diskutiert und nach möglichen Formen der Verteidigung von Freiräumen gesucht. Es wurde ein "Connewitz-Plenum" einberufen, welches sich aber nicht nur auf Leute beschränkte, die in Projekte integriert sind oder im "Szene"-Stadtteil wohnen, sondern all die mit einbeziehen sollte, "... die am Erhalt und dem Ausbau von Freiräumen interessiert sind, egal wo sie wohnen!". Ziel des Treffens war "... das sich Leute finden, die gemeinsam und projektübergreifend z.B. eine Infoveranstaltung zur rechtlichen Lage der Leipziger Projekte, eine bundesweite BesetzerInnen-Demo, einen BesetzerInnen-Kongreß, usw. organisieren.". Die Resonanz auf den Aufruf war positiv. Vertreter von fast allen Projekten und viele andere mehr waren anwesend und eine zu erwartende Ausuferung der Disskussion durch Vorhalten der Differenzen zwischen den einzelnen Projekten fand nicht statt. Ergebnisse des Plenums waren z.B. die Bildung einer Koordinierungsgruppe, welche die Organisation der Demo, der Infoveranstaltung und des Kongresses in Angriff nimmt. Auch ist der Infoladen im Conne Island als zentrale Anlaufstelle für Informationen, die mit Besetzungen und den Problemen bereits bestehender Projekte zusammenhängen, gefunden worden. Der Infoladen ist Donnerstags 15 - 20 Uhr und Sonnstags 14 - 20 Uhr geöffnet.

Auf jeden Fall wird die breite "Szene"-Öffentlichkeit in die Arbeit mit einbezogen werden, denn ein erfolgreicher Widerstand gegen die "Leipziger Linie", die jede Art von Neubesetzungen verhindern bzw. rückgängig machen soll, kann nur unter Einbeziehung aller organisiert werden.

Offenes Antifaschistisches Plenum



Freiräume ausnutzen...

quo vadis hardcore...

hier nun ein paar Meinungen zur aktuellen Diskussion zur Entwicklung vom Hardcore

Zitat ZAP Heft 49 (1992) Martin Büsser

Hardcore 2000

Das "andere" Denken, was Hardcore sein wollte, ist zum Ritual verkommen, hat sich eine eigene Grammatik angewöhnt, eine Alchimisten-Sprache, über die hinaus diese Welt nicht wahrnehmbar geworden ist.
Das es massenweise Fanzines gibt, heute mehr als je zuvor, und fast niemand in dieser Szene mindestens bei zwei Bands gespielt und eine Single aufgenommen hat, zeugt nicht unbedingt davon, wie schön kreativ wir doch alle sind. HARDCORE ist die Religion der Atheisten geworden.
Mit unerschütterbarer Selbstsicherheit bewegen sich die Priester, die Amtsinhaber, vom Labelchef bis zum Drummer, vom Fanzineschreiber bis zum GIG-Organisator (keiner ist ohne Funktion) aufeinander zu und schauen sich auf die Finger. Die Inquisition findet monatlich in den verschiedenen Fanzines statt.
Die Freiheit, die Hardcore garantiert, ist beschränkt worden auf die Freiheit über Produkte und Interessen. Wer wen kennt, wer welchen GIG besucht hat, wer welche Aktion gestartet hat - dadurch entscheidet sich der Wert einer Person.
Vic Bondi nannte Hardcore eine tragische Komödie: komisch, weil sich jeder einzelne in der Gemeinschaft nur noch über Äußerlichkeiten identifizieren kann und tragisch, weil er damit genau das erfüllt, was die Gesellschaft von ihm erwartet.
Das Insidertum hat in allen Bereichen, wo Hardcore hätte wirksam werden können, von der ANTIFA bis zur Sexismus-Debatte, nur Schaden angerichtet.
Hardcore ist die Fortsetzung von PUNK mit anderen Mitteln (um eine alte Politphrase leicht abzuwandeln) und wird sich bei der Fortführung des grassierenden Selbstmitleides bei gleichzeitiger Vervielfältigung von Belanglosigkeiten dahin bringen, wo es nie hinwollte und auch nicht hingehört: ins endgültige Abseits!
Das passende Zine dazu trägt den Namen GHETTO PROST

Das war vor 2 1/2 Jahren. Bis heute hat sich nichts geändert. Ganz im Gegenteil. Werden Briefe verschickt, Warzone-Konzerte zu boykottieren - sie sind ja die Faschoband, daß ich nicht lache. Warzone sind seit Mitte der achtziger Jahre in der Hardcoreszene etabliert, haben in New York mit vielen anderen Bands, wie Agnostic Front, Sick of it All & Cause for Alarm zusammen gespielt, ja die Hardcoreszene mit aufgebaut.
Ehe irgendwelche Leute Gerüchte in die Welt setzen, sollten sie sich erst einmal mit der Geschichte des Hardcores auseinandersetzen, ja selber erst einmal bei sich anfangen. Die Leute wissen überhaupt nicht, was durch solche Lügen kaputt gemacht wird. Sind dann Agenturen wie z. B. MAD oder ich Faschisten? Oder ist das alles bloß Neid, um sich selbst beweisen zu müssen, wie wichtig und politisch korrekt wer ist. Ich kann mich noch genau an die erste Agnostic Front - Tour erinnern. Sie waren auch Faschisten in Euern Augen. Nachdem Slapshot auf der letzten Tour, wie auch Agnostic Front klare Statements abgegeben hatten, mußtet Ihr großen Wahrheitsprediger die Mütze vors Gesicht ziehen.
Menschen, die Konzertbesucher, die Lederjacken anhaben und keine Veganer sind, als "Lederjackenf..." zu bezeichnen, haben zwar das Recht, ihre Meinung zu sagen, aber noch lange nicht das Recht, über andere Menschen zu urteilen, wie sie ihr Leben führen sollten. Noch was, politisch korrekt ist noch lange nicht, wer seit 3 Tagen mit einem "Gegen - Nazis - Aufnäher" auf der Jacke rumläuft, und dadurch denkt, andere Leute in politisch korrekt und politisch unkorrekt einordnen zu müssen,.
Sowas spiegelt sich auch in solchen Diskussionen wider, wie z. B. die Diskussion über die Eintrittspreise im Conne Island. Da wurde doch gemeckert, daß Sick of ist All 15.- DM kostet. Hast Du oder Ihr einen Plan, wie wenig Kohle das ist. Die Band ist seit 10 Jahren in der Hardcoreszene aktiv (nicht nur die). 10 Jahre den Arsch hinhalten und dann die Chance zu bekommen, bekannt zu werden und sich durch die Musik ihren Lebensunterhalt zu verdienen. Aber dies scheinen manche Leute hierzulande nicht zu verstehen oder verstehen zu wollen. Da wird gemeckert und gemeckert und vor der Tür aber steht der blankgeputzte GTI. Und Montag muß man wieder brav arbeiten.

DANNKOMMT DOCHEINFACH NICHT! Dann ziehe Dich mit anderen bei MC Donalds mit Fritten und Cola zu und laß uns in Ruhe.
Hardcore soll und wird immer auf der Straße bleiben müssen. Das ist aber nicht der Fall, wenn Hardcore zu einer szenetratschenden Priestergemeinschaft wird, die sich nur noch an Äußerlichkeiten hochzieht.
Hardcore, so wie er sich jetzt entwickelt hat, ist nur noch eine Spielwiese von Bürgerskindern, die sich mit Schlamm beschmieren, um gegen die Schminke zu protestieren.
WIR SEHEN UNS BEIM NÄCHSTEN KONZERT WIEDER.
Danke!

Eure Hexe & Euer Kopftuch



bonesaw am 21.10.94 im C.I.

Hat Hardcore noch eine Zukunft ?

Hardcore hat sich in den letzten Jahren immer mehr vom Underground- dasein losgesagt und ist zu einer Konsumenten-Musik mit Videos auf MTV, hohen Plattenauflagen und eigenen Radiosendungen verkommen. ES geht nur noch darum wer hat welche limitierte Single oder wer hat welches T-Shirt oder wer war in diesem oder jenem Konzert. Dies geht sogar soweit das Kids, sich die Musik nur noch in Discos oder auf Platte anhören und nicht mehr zu den Live-acts kommen. Die Leute haben völlig vergessen das hinter Hardcore mehr steht als nur die Musik.
Ich weiß noch genau, als ich 1990 mein erstes Hardcore Konzert sah, damals fand ich auch nur die Musik geil, aber ich begann später mich auch mit der Musik auseinanderzusetzen. So daß ich erkannte das hinter Hardcore Toleranz, eine Gemeinschaft sein, sowie Antifaschismus steht. Außerdem kamen viele Straight-edge Bands aus Ami-Land nach Europa, die sich gegen Massentierhaltung und gegen Tierversuche einsetzten, so daß ich dadurch Beeinflußt zum Vegetarier wurde. Für mich gehört auch dazu das Hardcore-gigs immer Club Konzerte sind, wo man als Besucher noch einen gewissen Bezug zu der Band hat, die auf der Bühne steht.
Hardcore ist vorallem beeinflußt durch die Ami-Bands, durch die Hardcore in den letzten Jahren zu einer Cult-Richtung unter der Jugend geworden ist, so daß viele jetzt cultmäßig kurze Haare haben, Hardcore Klamotten tragen, einen Hardcorebart haben und Vegetarier oder Veganer sind. Sie indentifizieren sich nur noch über die Musik und nicht mehr mit den Texten oder der Kultur die dahinter steht.
Andererseits ist es sogar soweit, das sich alternative Clubs gegenseitig bekriegen, wer die volleren und besseren HC-Gigs bietet, so daß nur noch große Acts, meist aus Ami-Land geholt werden und kleine Bands aus Belgien, Deutschland oder Schweden fast völlig

vergessen werden. Diese Clubs machen natürlich auch die Hardcoreszene kaputt, den viele HCler gehen gerne auch zu kleineren relativ unbekannten Bands. Ich glaube Clubs in denen kleine und große Acts präsentiert werden, könnten wider eine Hardcore-Kultur fördern. Außerdem sollte man sich auch mehr mit den Bands beschäftigen, die man holt, denn viele von den großen Ami-Bands haben eine schlechte Vergangenheit (wie Warzone, Agnostic Front, Slapshot) und da sollte man sich auch nicht mit plakativen Aussagen gegen Faschismus (nur in Europa) zufrieden geben, sondern vorher klarstellen, aus welchen Verhältnissen sie kommen, auch wen sie die HC-Szene mit aufgebaut haben, den durch diese Gerüchteküche um die Bands wird viel zerstört in der Hardcoreszene.

Golfer

PS: Viele von den älteren HClern sollten sich mal überlegen, wie sie angefangen haben, die Musik zu hören, so daß sie vielleicht ihre Arroganz gegenüber Jüngeren unterlassen könnten, denn dies hat nichts zu tun damit, wofür Hardcore steht.



neurosis im C.I.

"Irgendetwas läuft eben schief, entweder beim Hardcore oder im Conne Island ... oder beides."

So steht es im KlaroFix 11/94.

Hardcore heute und Hardcore von vor drei Jahren zu vergleichen (wie im oben genannten Artikel) und dabei die selben Maßstäbe anzusetzen, ist ganz schön gewagt - und in meinen Augen auch genau das "was schief läuft".

Remember 91/92 - Konzerte wie Gorilla Biscuits, SFA oder UpFront - spektakulär, legendär (fragt Zeitzeugen!) - aber weder theoretisch noch praktisch ins Jetzt übertragbar. Wo sind sie hin, die "alten" Leute, wo hat es sich versteckt, das "alte" Feeling?

Der springende Punkt ist, daß HC immer noch als das "Big Think" gehandelt wird, das es nicht mehr ist. HC ist nicht tot, aber eben auch nicht mehr die szenebildende, alle umfassende und beherbergende "Jugendsubkultur No. 1".

Hardcore ist für mich nicht das Level von political corectness. Jemand der an der Mucke seinen Spaß hat, aber nichts mit Namen wie Reagan Youth anfangen kann, kann durchaus trotzdem OK sein. Ich denke Hardcore steht mittlerweile in einer Reihe mit Sachen wie Hip Hop, Dub, Punk, Ska, ...Der Versuch Hardcore darüber zu stellen, und es als das "Überding" zu verkaufen kann nicht gut gehen.

Um Mißverständnissen aus dem Weg zu gehen, Hardcore macht Spaß, HC ist politisch, HC lebt und es ist wichtig, daß sich Leute für Hardcore engagieren. Trotzdem kann Hardcore nicht der Maßstab sein, nach dem man Leute oder Objekte beurteilt. Wer Hardcore lebt ist genau so OK wie jemand, der in nicht lebt (sondern nur hört).

KWJ

soso, hier nun der erste Leserbrief, den wir relativ unzensiert hier im Heft abdrucken dürfen, und da er, wie gesagt der erste hier im Heft abgedruckte Leserbrief ist, wurde diesem die Ehre zuteil, ein besondere/ gesonderte graphische Hervorhebung (ugs.: Layout) zu erfahren. **d.S.**

Na ihr Eiländer!

Mit größten Bedauern mußte ich schon beim Lesen der zweiten Seite des Newsflyers feststellen, daß Eure Reviewsecke auf eine dünne Seite geschrumpft ist. Neben dem Editorial ist sie mir doch im Laufe der besseren Ansehlichkeit des Hefts zunehmend ans Herz gewachsen. Mit einer Träne im lachenden Auge denke ich an "Das was war: Little Annie" - in puncto jede/r schreibt über was er/sie gut findet (im Newsflyer Nr.1). In die Sparte über geschehenes gehört auch der "Little Sister-Skate-Cup-Rapport" (Cee Ieh Nr.5), in der der Mainact des musikalischen Rahmenprogramms, nämlich OFFSPRING, nicht die Druckertinte wert war, sprich nicht einmal namentlich genannt wurde... sicher ein Ausdruck für den Streß am Wochenende, gell Sk8taholic Goofy ?! Aber ich weiß ja nun seit dem letzten erklärenden INHALTSVERZEICHNIS, welches schon mal in Rätseln schreibt (remember Nr.5: ".. dies betraf vor allem das Verhältnis der Größe der Texte zu ihrer Länge." ..), daß Bezug meiner Meinung zu einer Band "die Chancen auf Veröffentlichungen gestiegen sind". Nun, das meiner Meinung nach letzte gute Konzert liegt schon wieder fast drei Wochen hinter Leipzig, außerdem haben AFRICAN HEADCHARGE mindestens ehrliche Sätze verdient wie BLUMFELD. Bevor ich mir hier also was aus den Fingern sauge. was im Weihnachtsmonat eh' kaum noch nachzuvollziehen wäre. warte ich auf den nächsten Act dem ich meine Aufmerksamkeit widmen werde... Adsche!

der Helikopter

PS: Einen Löffel voll süßen Honig haben sich bei mir Co, Poldi und das Kommando "Leinenriß" verdient.

Reaktionen auf:

Jeder ist sich selbst der Nächste

Einige Gedanken zu den Gedanken

Da hat also unser »Zynismus-macht-das-Leben-leichter«-Ralf diesen - in den vorherrschenden gesellschaftlichen Strukturen zur Lebensweisheit gewordenen - »Spruch« als Überschrift gewählt, als Credo? Und er schöpft auch gleich aus dem Vollen. Die Solidarisierung, die stattfindet wenn Projekte ins »So-geht-das-aber-nicht«-Rampenlicht der Öffentlichkeit geraten, Projekte, bei denen mensch sich wiederfindet (Oder für Ralf: mit denen mensch sich identifizieren kann), mit denen ihn etwas (scheinbar) verbindet, wird schnell mal als »Effekt« abgehandelt, abgewertet. So weit so gut. Nun wird aber beklagt - beklagt Ralf, daß eben diese Solidarisierung nicht stattfindet und er hat natürlich (so kennen wir ihn) die Gründe dafür parat. Genau! Weil keine Öffentlichmachung und Darlegung der Projektziele, -mittel und -wünsche erfolgt. Und daran sind die Gruppen selber schuld und also auch daran, daß sich eben niemand mit »der Katze im Sack« solidarisiert, sie nicht unterstützt. Schön und gut. Übersehen hat Ralf neben der Tatsache, daß wir alle in der Lage sind genau diese Dinge zu erfragen wohl auch die Möglichkeit einer Solidarisierung ohne vorherige schriftliche Statements, Pläne und Willensbekundungen - spontan, oder aber allein dem so vielgerühmten Feeling geschuldet, einem Feeling welches sehr wohl auf der Basis »gegen Bullen« stehen kann, jedoch zugegebenermaßen erweitert schöner ist.

Sehr schön schafft es Ralf dann evidente Tatsachen mit einfließen zu lassen, nämlich die, daß Solidarität Maßstäbe benötigt (andernfalls würde der eine oder die andere aus dem Solidarisieren gar nicht mehr rauskommen) und die mit dem Öffentlichkeit suchen, wobei ihm hier allerdings der Fehler unterläuft, seine Vorstellungen von an-die-Öffentlichkeit-gehen in den Vordergrund zu stellen.

Aber das soll's noch nicht gewesen sein. Jetzt schildert uns Ralf die Situation der Betroffenen noch einmal in den schillerndsten Farben, ja er schafft es sogar, den Leuten, die sich (egal wie spät oder wie früh) noch aufgerafft haben zu irgendetwas, genau das zum Vorwurf zu machen, als sinnlos zu deklarieren und ihnen ihre Hilflosigkeit, Trauer und eventuell unklaren Vorstellungen zu Widerstandsformen zielsicher und unerbittlich direkt unter die Nase zu reiben. Aber auch damit noch nicht genug, Ralf erklärt uns noch die Folgen des ganzen und er weiß, daß er recht hat - er wettet darauf. Dieses »Wetten« ist nicht nur nicht witzig, es ist weder zynisch noch hilfreich, es ist einfach nur so stinkend überheblich und arrogant, so unermeßlich hochnäsig, so unendlich besserwisserisch, ... mir fehlen die Worte.

Danach noch Hilfe anzubieten ist schon fast traurig, vielleicht der einzige Zynismus in diesem Text.

Ich sträube mich dagegen zu behaupten, von ihm wäre nichts anderes zu erwarten, Fakt ist jedoch, daß solche Texte gut geeignet sind sich davor zu schützen, jemals um Hilfe gebeten zu werden.

Gerd E. Spoke

Sag nicht, Du hättest nichts gewußt

Was war eigentlich 1993 die Ursache für den beliebten Brauch der Lichterkette? Was war die Ursache für spontane Demonstrationen nach Solingen?

Es waren die Brandanschläge von Faschisten. Nicht die Tatsache das Menschen starben, sorgten für die allgemeine Empörung. Für Empörung sorgte, daß junge Menschen die Angelegenheit in die eigene Hand nahmen und ohne sich um das staatliche Gewaltmonopol zu kümmern, einfach handelten. Dem wurde Abhilfe geschaffen! Das Asylrecht wurde praktisch abgeschafft. Der Staat übernahm das Geschäft der jugendlichen Mordbrenner. Er stattete es mit einer Bürokratie, Gerichtsentscheiden und Amtssiegeln aus und stellte so Ruhe her. Die Lichterketten sind weg, spontane Demonstration wegen toter AsylbewerberInnen finden nicht statt, das Ausland lehnt sich beruhigt zurück.

Im Sommer 1994 hielt die Bundesrepublik nach Angaben der einzelnen Länderbehörden 3440 Menschen gefangen. Inhaftiert in Justizvollzugsanstalten wie andere Verurteilte auch oder in speziellen Sonderabteilungen der Gefängnisse, oft auch in Containern im Anstaltsgelände. Inhaftiert in eigens eingerichteten Sondergefängnissen oder gehalten im Polizeigewahrsam. Haftgründe sind abgelehnte Anträge auf Asyl, aber auch Anträge bei denen entschieden wurde, daß ihre Ablehnung wahrscheinlich ist. Der Rechtsstaat findet nicht mehr statt. Diese Praxis fordert Opfer. Selbstmordversuche sind immer häufiger die Konsequenz aus einer Situation, die für die Flüchtlinge entwürdigend und hoffnungslos ist. Häufig nicht einmal ausreichend darüber informiert, was und warum es passiert, wählen viele den Freitod. Son Ha Hoang, Kwaku Agyei, Daniel Lopez, Emmanuel Ehi, Emmanuel Thomas Tout, Zhou Zhe Gun sind nur stellvertretende Namen für Menschen, die in der "freien Welt" in den Tod getrieben wurden. Die Behörden hier haben geschafft, was die Regimes aus denen diese Menschen geflohen waren nicht schafften. Sie haben ihnen jede Hoffnung genommen.

Die Anzahl der Todesopfer steht der der Brandanschläge in nichts nach. Wurde bei den Menschen, die sich 1993 aus dem Fenster stürzten, weil ihnen ein Tod in den Flammen drohte zurecht von Mord gesprochen, sprechen die Behörden bei Sprüngen aus ihren Fenstern von Selbstmord. Das den Springenden Folter und Tod schon auf den Flughäfen drohen, auf die sie von Frankfurt aus direkt geflogen werden, belegt nicht nur Kuldeep Singhs Schicksal, der im Airport von Neu-Delhi zu Tode geprügelt wurde, nachdem sein Antrag auf Asyl als "offensichtlich unbegründet" abgelehnt wurde. Ein Versehen heißt es behördlicherseits. Aber nicht nur die Vielzahl solcher "Versehen" läßt die Abschiebemaschinerie als mörderisch erscheinen. In und um Altenburg, in Jena und Gera hatten insgesamt 49 Flüchtlinge aus Armenien Kirchenasyl gesucht, um ihrer Abschiebung zu entgehen. Am 8. November verließen die letzten die kirchlichen Räume. Das Innenministerium Thüringens hatte zuvor Folgeanträge zugelassen, da dem Auswärtigen Amt neue Erkenntnisse zur Lage in Armenien gekommen waren. Sieben Wochen nachdem, die Abschiebung verfügt worden war. Wäre die Kontroverse Staat - Kirche nicht gewesen, wobei das Innenministerium schon mit Räumung drohte, hätten die 49 Menschen wohl einfach Pech gehabt, daß sie sieben Wochen zu zeitig geflohen waren. So als hätten die Flüchtlinge alle eine zweite Chance zur Flucht, entscheiden die Behörden im Zweifel gegen sie. Wer nicht bis ins kleinste Detail, bei der ersten Befragung versteht sich, darlegen kann, wie das Auswärtige Amt die Lage einschätzt, wer nicht alle Namen kennt, die das Auswärtige Amt im entsprechenden Fall für wichtig hält, wird abgeschoben.

Für die Behörden sind nur die Statistiken wichtig, die beweisen: weniger Flüchtlinge, weniger positive Bescheide, schnellere Abschiebung. Der Bundesgrenzschutz sichert derweil die Grenzen mit Nachtsichtgeräten und allerlei anderem technischen Gerät. Erfolgsmeldungen vom Aufgriff "illegaler Grenzgänger" sind an der Tagesordnung, von der Rettung verzweifelter Menschen, die beim Durchschwimmen

von Oder und Neiße vor dem Ertrinken bewahrt wurden, kein Wort. Das ist auch nicht die Aufgabe der Grenztruppen der BRD. Sicherung der Staatsgrenze heißt ihr Auftrag, die Opfer bleiben ungezählt.
Nur wenige, spektakuläre Protestaktionen dringen an die Öffentlichkeit. Beispielsweise die Revolte von mit Abschiebung bedrohten Häftlingen in Kassel, der am 25.7.94 die GSG 9 ein Ende setzte. Bisher erwarb sich die GSG 9 ihren zweifelhaften Ruhm als mordende Antiterroreinheit, der Status, der den grundlos Gefangenen zuerkannt wird, ist somit wohl auch klar. Auch die in der Leipziger JVA Kästnerstraße festgehaltenen Asylgesetzopfer, die am 13.10.94 revoltierten, wurden von den hundert Sicherheitsbeamten sicher nicht mit Samthandschuhen angefaßt. Auch der Hungerstreik von 60 in Berlin auf Abschiebung wartenden Menschen, die für die Freilassung von 30 seit über drei Monaten gefangen gehaltenen kurdischen und palästinensischen Menschen protestieren, war nicht erfolgreich. Eine sogenannte "Sicherungshaft" kann für sechs Monate angeordnet und um ein Jahr verlängert werden, "wenn der Ausländer versucht, seine Abschiebung zu verhindern". Die in Berlin übliche Regelung, daß eine Haft über den Zeitraum von drei Monaten hinaus, nicht zulässig ist, wenn die Abschiebung aus Gründen, die nicht im "Verschulden" der von Abschiebung Bedrohten liegt, wird, wie am Beispiel der 30 Festgehaltenen deutlich wird, die vom Libanon keine Einreiseerlaubnis erhalten, nicht angewandt. Einziger Erfolg des Hungerstreiks: Staatssekretär Armin Jäger (CDU) sieht ein, daß auch für "längere Zeit dort Befindliche" die Haftanstalt geeignet sein sollte und verweist auf eine geplante Haftanstalt in Köpenick mit fürstlichen 6(!) Quadratmetern für jeden Insassen.
Bei soviel Zynismus drängen sich Parallelen zu den Praktiken im faschistischen Deutschland auf. Wer wird in 20 Jahren den Mut haben, zuzugeben dies alles unter dem Weihnachtsbaum gewußt zu haben, aber einfach nicht, das Gefühl gehabt zu haben, dagegen sei etwas zu tun geboten. Vielmehr wird es wohl heißen: "Davon haben wir doch nichts gewußt!" Wer macht sich schon Gedanken darüber, warum bis in weit in linke Kreise Hinein seit ein paar Jahren die Nationalität von StraftäterInnen eine große Rolle zu spielen scheint: "Zwanzig Jugoslawen haben ...", "Die wahrscheinlich rumänischen Täter ...", "Die Täter, wahrscheinlich Kubaner, ..." Wen interessiert eigentlich, was neben dem eigenen Leben passiert? Damals wie heute reicht der Schein der Legalität aus, zu garantieren, daß niemand seine Stimme erhebt. Verbrechen die im Namen des Staates begangen werden interessieren wieder nicht. Natürlich war von 33-45 alles schlimmer. Aber die Alternative zum Holocaust, war in den Diskussionen der faschistischen Machthaber, die Aussiedlung der jüdischen Menschen. Die Menschen, denen heute zugeschrieben wird, "das Problem" zu sein, droht nicht der Tod in einem Vernichtungslager. Ihnen droht "nur" Internierung und Abschiebung. Zwar geht es dabei auch nicht um ihr Leben, aber damit, daß der Staat sie nicht selbst vernichtet, hat er auch schon ausreichend die Parallelen verwischt. Das dahinter dieselbe Logik steht, das die Beamten und schwarzen Sheriffs der privaten Sicherheitsunternehmen wieder alle nur ihren Dienst tun, egal ob andere dabei verrecken, das die Öffentlichkeit wieder tolerierend schweigt, das es immer noch darum geht die Mißliebigen loszuwerden, das sich die Menschen kein Stück geändert haben, wer will das sehen?
Proteste gegen den "Asylkompromiß" regen sich sacht. Die Evangelische Kirche in Deutschland fordert Nachbesserungen, im ZDF-Magazin "Kennzeichen D" wird eine kritische Reportage zur Umsetzung der neuen Asylgesetze auf Kosten der Menschenrechte gesendet. Aber in der Linken ist Ruhe eingekehrt. An bestehenden Gesetzen wird nicht mehr gerüttelt. Dabei stehen die Chancen günstig, mit einer breiten Öffentlichkeit, die Lage zu verbessern, Asyl- und Abschiebepraxis grundlegend in Frage und Magirius mit seiner Kerze vor die JVA Kästnerstraße zu stellen. Nicht nur in Leipzig müssen die Bewegten und Betroffenen zum Handeln erst noch gedrängt werden. Wer dies aber nicht probiert, hat den entscheidenden Schritt verschlafen, der ein Kippen des rassistischen Konsens´ ermöglicht! Nicht nur die Aufgabe von Flüchtlingshilfe und Antifa, eine Aufgabe für alle.
DRUCK



DATES 12/94
9.12. Fr
ENGLAND HIP HOP PACKAGE
Blue Eyes (Derby) / Suspekt (Derby) / First Down (Brighton) / MC Ni (London)
10.12. Sa
BUSINESS
STROMSPERRE
The LURKERS
Streetpunk - original Roots of Selfmade
17.12. Sa
Advanced Chemistry
die führenden Hip Hop Posses geben sich die Ehre
& WEEP NOT CHILD
25.12. So
MAD HC FESTIVAL
Rykers (Kassel)
Murdered Art (Berlin)
Punishable Art (Berlin)
3rd Statement (Berlin)
Prophecy of Rage (Berlin)
27.12. Di
28.12. Mi
Tischtennis-Ghetto-Cup
ab 14 Uhr Einzelfights
ab 14 Uhr Doppelfights
und ab 20 Uhr: die wahren Hits der 80'er POSTPUNK-PARTY
30.12. Fr
Rumble Militia · Walk Choc Ice
Tschechien
Groovin Concern
das Scharnier zwischen Punk, Metal & Hardcore
Italien
1/95
7.1. Sa
SUPERSTITION LABEL PARTY
das Gegenstück zum CommerzBOOMrave am Wochenende
13.1. Fr
BATTERY & UNBROKEN
amerikanischer Hardcore
20.1. Fr
APT. 3G & NRA
ex Poison Idea
Hardcore
wöchentlich:
Mo 18 Uhr Plenum im Cafe
Di Cafe von 18-2 Uhr, Tischtennis, Volleyball, Skaten
Mi
Do und Basketball
Do 20 Uhr Antifa-Plenum
So Cafe von 14-2 Uhr mit gepfegtem Essen
Fr 27.1. MADBALL Hardcore
Sa 28.1. Readykill
und englische Überraschung
Hip Hop der Britcore - Schule
So 29.1. The Selector
die geniale TwoTone-Ska-Legende
Sa 4.2. GODFLESH
Support: Think About Mutation
die Größe des Industrial